

Generalstabberichte.

19. Mai. (NB.) Am 19. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 21. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

20. Mai. (NB.) Am 20. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 21. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

21. Mai. (NB.) Am 21. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 22. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

Der Feindliche Angriff.

20. Mai. (NB.) Am 20. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 21. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

21. Mai. (NB.) Am 21. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 22. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

22. Mai. (NB.) Am 22. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 23. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

23. Mai. (NB.) Am 23. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 24. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

24. Mai. (NB.) Am 24. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 25. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

25. Mai. (NB.) Am 25. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 26. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

26. Mai. (NB.) Am 26. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 27. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

27. Mai. (NB.) Am 27. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 28. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

Das Kaiserpaar in Konstantinopel.

Konstantinopel, 21. Mai. (NB.) Am 21. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 22. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

Konstantinopel, 21. Mai. (NB.) Am 21. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 22. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

Konstantinopel, 21. Mai. (NB.) Am 21. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 22. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

Unterseebootskrieg.

22. Mai. (NB.) Am 22. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 23. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

Der Krieg in den Küsten.

23. Mai. (NB.) Am 23. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 24. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

24. Mai. (NB.) Am 24. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 25. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

25. Mai. (NB.) Am 25. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 26. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

26. Mai. (NB.) Am 26. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 27. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

27. Mai. (NB.) Am 27. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 28. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

28. Mai. (NB.) Am 28. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 29. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

29. Mai. (NB.) Am 29. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 30. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

30. Mai. (NB.) Am 30. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 31. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

31. Mai. (NB.) Am 31. Mai wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 1. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

1. Juni. (NB.) Am 1. Juni wurde die feindliche Front durch den Sturm der Nacht zum 2. d. drängen; zwei feindliche Batterien wurden durch Geschützfeuer zerstört und wurden durch Geschützfeuer zerstört.

Libene haben also Geiegenheit, die Absage der italienischen Regierung mit der k. u. k. Militärverwaltung zu vergleichen und außerdem sich darüber ganz freimütig, von unbegreiflicher Stillschweigen wird man freilich in ihren Äußerungen, besonders in denen der Landbevölkerung, wenig bemerken, was schon daraus zu erklären ist, daß die Landbevölkerung vielerorts stömenischer Nationalität ist, und daß die Stadtbevölkerung im Friaul zwar italienisch ist, aber ihres besonders feindseligen Charakters sich wohlbewußt ist.

Bulgarien.

Sofia, 21. Mai. (K.B.) Bei dem samstägigen Frühstück im bulgarischen Hauptquartier ergriff nach der Ansprache des Generalkommandos Skoff und der Erwidrerung des Kaisers Karl auch König Ferdinand das Wort. Er dankte dem Kaiser für den Besuch im Hauptquartier, der dem König und seiner Armee zur besonderen Ermunterung gereichte, sowie für die Beteiligung der Inhaberschaft des österreichisch-ungarischen Feldartillerieregimentes Nr. 80.

Inland.

Wien, 22. Mai. (K.B.) Die Abgeordneten Stanjek und Tomsek erschienen gestern beim Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler, um namens des „Ceski Svaz“ über die während der Prager Feierlichkeiten getroffenen Verfügungsmaßnahmen, sowie insbesondere über die Einstellung der „Marodni Četa“ Bescheid zu führen, wobei sie auch auf einzelne Vorkommnisse hinwiesen, die sie als einer Aufklärung bedürftig bezeichneten. Der Ministerpräsident erklärte, er werde sich hinsichtlich der letzteren Punkte informieren, betonte jedoch, daß eine Zurücknahme der ergriffenen Maßnahmen ausgeschlossen sei. Bezüglich der gleichzeitig vorgebrachten Wünsche hinsichtlich der Approvisionnement Brags teilte der Ministerpräsident mit, daß nach Maßgabe der Möglichkeit bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen worden seien.

Ungarn.

Budapest, 21. Mai. (K.B.) — (K.B.) Ministerpräsident Dr. Bekere empfing heute eine aus zahlreichen Personen bestehende Abordnung der Staatsbeamten, die ein Memorandum über die außerordentlich schwierige Lage der Beamenschaft unterbreitete. Der Ministerpräsident erklärte, er erkenne nicht nur die schwierige Situation der Beamten an, sondern er habe auch schon bisher in Interesse der Verbesserung ihrer Lage vieles getan. Mit finanzieller Aussicht allein könne die Frage nicht gelöst werden. Viel wichtiger sei die Beteiligung der Beamten mit Intelligenz. Deshalb habe er der Beschaffungsgruppe die notwendigen Geldmittel zur Verfügung gestellt. Die Hauptaufgabe sei, dem Preiswucher ein Ende zu bereiten. Hier seien aber die Maßnahmen der Regierung allein nicht. Diese muß sowohl von der Beamenschaft, als auch von der Öffentlichkeit unterstützt werden. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde dankend zur Kenntnis genommen.

Polen.

Wien, 22. Mai. (K.B.) Gegenüber der Nachricht, wonach die austro-polnische Lösung bei der jüngsten Zusammenkunft im deutschen Hauptquartier fallen gelassen wurde, erklärt die polnische Botschaft von informierter Seite, daß dies nicht der Fall ist, und daß für Österreich-Ungarn keinerlei kein Grund vorliegt, auf die austro-polnische Lösung zu verzichten. Die Verhandlungen über die Zukunft Polens werden in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden, und zwar anlässlich der bevorstehenden Detailverhandlungen über die Beziehungen zwischen dem Reich und dem polnischen Staat. Als Richtschnur bei diesen Besprechungen wird das Prinzip dienen, das beide Parteien beizubehalten den vollen Wunsch, die polnische Lösung zu führen. Das letztere sei die kompetenteste Faktor der polnischen Nation. Gegenüber haben werden, die Wünsche des polnischen Volkes entsprechend zu vertreten, unerschrocken keinem Zweifel.

Rumänien.

Bukarest, 22. Mai. (K.B.) Anlaßlich der Wahlen zu rumänischen Parlament haben die Rumänen in Bukarest gestern eine Versammlung abgehalten, in der Ministerpräsident Marghiloman die Ziele der neuen Kammer aufstellte: Annahme des Friedensvertrages; Feststellung der Verantwortung für den rumänischen Krieg und andere Reformen, darunter auch jene der Presse hinsichtlich der Feststellung der Verantwortung von militärischer Seite. Der Kommandant der ersten Armee, General Gortalescu, habe in einer jüngst abgehaltenen Rede festgestellt, daß die Armee für den Krieg nicht vorbereitet war. General Mian, ein höherer Kommandant in Turin, habe in einer Denkschrift: Schuld war der Mangel an Reserve, der Mangel an Mitteln für Aufklärungen, der Mangel an Munition und die schlechteste Munition, die keine Wirkung hatte. Als besonderer Schuldiger erweise eine Bratiana. General Avarescu habe vor kurzem in einem Artikel eine Anklage gegen die Regierung Bratiana gerichtet, die darin gipfelte, daß Bratiana eine Militärkonvention mit der Entente geschlossen habe, ohne jemanden zu fragen. Avarescu führt weiter an, daß Bratiana ihm an 3 Tage des Kronrates, der den Krieg beschloß, sagte, daß er Wert darauf lege, daß man wisse, daß die Russen 200.000 Mann schicken werden. In Wirklichkeit seien aber nur 60.000 Mann abgemacht worden. Ministerpräsident Marghiloman verlangt in zweiter Linie, daß die Verantwortung gezogen werden, die sich bereitstellen. Schließlich verlangt Marghiloman, daß jene bestraft werden, die Schuld daran sind, daß Tausende von Ru-

men in das Gefängnis geworfen und viele von ihnen abgetötet wurden. Auf der Linie, die der Ministerpräsident aufgezeigt hat, bewegt sich schon seit Wochen der ganze Balken und der große Teil der Kaiserlichen Armee.

Dobrußka.

Sofia, 21. Mai. (K.B.) — (K.B.) Den Botschaften zufolge haben Delegierte der Dobrußka Seiner Majestät dem Kaiser Karl, durch Vermittlung des Ministers des Äußeren Grafen Buriak, ein Memorandum des Nationalrates von Babadagh überreicht, worin sie den Wunsch nach Vereinigung der ganzen Dobrußka mit Bulgarien Ausdruck geben. Das Memorandum ist von einer Adresse an den Kaiser begleitet.

Ukraine.

Kiew, 21. Mai. (K.B.) „Kiewska Mist“ meldet, daß die erste Staffel der großrussischen Friedensdelegation angekommen sei.

England.

Amsterdam, 22. Mai. (K.B.) Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London erfährt, besteht Grund zur Annahme, daß die englische Regierung binnen kurzen über den Austausch von Kriegsgefangenen mit Deutschland unter den bestmöglichen Bedingungen einen Beschluß fassen wird.

Japan und China.

London, 21. Mai. (K.B.) — (K.B.) Die „Times“ erfahren aus Washington, die Vereinigten Staaten und die anderen Alliierten seien von den Verhandlungen unterrichtet worden, die zum Abschluß eines chinesisch-japanischen Defensivbündnisses gegen Deutschland geführt haben.

Amerika.

New York, 21. Mai. (K.B.) — (K.B.) Schiffahrtskommissar Colby hat in einer Adresse mitgeteilt, daß 50 Schiffe von großem Tonnenmaß für den Juni in Auftrag gegeben seien, und eine große Anzahl im Juli und August die Fahrt wird antreten können. Es sei jetzt eine große Werft in Delaware in Betrieb, die mehr Schiffe bauen herstellen könne, als England vor dem Kriege insgesamt hergestellt habe.

Englands Schicksalsstunde.

Die Deutsch-Oesterreichlich-Ungarische Korrespondenz schreibt:

Aus den Reden der englischen Staatsmänner ist immer deutlicher der Unterton zweifelnder Besorgnis über den drohenden Ereignissen, die die raffinierten und verschlagenen Vorbereitungen der deutschen Herrscher den englisch-französischen Heeren in den kommenden Tagen bereiten werden. „Unsere Schicksalsstunde lag nicht in der Vergangenheit und liegt nicht in der Zukunft, sie liegt in diesem Augenblick.“ Mit diesen Worten hat Lord Curzon in seiner Rede, die er kürzlich in London zur Rettung seines Kollegen und Kabinettschefs Lloyd George hielt, der schwülen Stimmung vor der bevorstehenden Entscheidung einen mahnenden Ausdruck gegeben.

Daß die Angst vor dem Verhängnis auf dem jetzt lödlichen Kriegsschauplatz nicht die einzige Sorge ist, die die englischen Staatsmänner zu tragen haben, beweisen die Ausführungen des Staatssekretärs v. Cavell zu jüdischen Sitzung des Marineerats im Deutschen Reichstag. Die Rede des Staatssekretärs und die einstimmige Zustimmung des Reichstages über die Wirkungen und die Zukunft des Unterseebootskrieges verdienen nicht nur in Auslande einbringlich gehört zu werden. Denn auch bei uns haben in der letzten Zeit Leute, deren Reden der langsame Heranreifen eines Erfolges nicht abwarten können, in ihrer Unkenntnis der Erfolgsbedingungen geglaubt, den Unterseebootskrieg abzu tun zu können, mit ihrem Beharrnis zu harrern gehen. Staatssekretär v. Cavell hat bekanntgegeben, daß während der Dauer des Krieges geschieden in Unterseebootskrieges der Kampf an der See, so wie er an der Front die Zeit der Seemarine auszeichnet hat, ihre Bedeutung für die Welt nicht nur nicht abnimmt, sondern es unermesslich wichtiger wird, als es jemals war, und daß der Sieg über die U-Boote ein entscheidendes Ergebnis sein wird.

Die englische Seemarine ist der einzige, der die Seemarine der Welt nicht nur nicht abnimmt, sondern es unermesslich wichtiger wird, als es jemals war, und daß der Sieg über die U-Boote ein entscheidendes Ergebnis sein wird. Die englische Seemarine ist der einzige, der die Seemarine der Welt nicht nur nicht abnimmt, sondern es unermesslich wichtiger wird, als es jemals war, und daß der Sieg über die U-Boote ein entscheidendes Ergebnis sein wird. Die englische Seemarine ist der einzige, der die Seemarine der Welt nicht nur nicht abnimmt, sondern es unermesslich wichtiger wird, als es jemals war, und daß der Sieg über die U-Boote ein entscheidendes Ergebnis sein wird.

Die englische Seemarine ist der einzige, der die Seemarine der Welt nicht nur nicht abnimmt, sondern es unermesslich wichtiger wird, als es jemals war, und daß der Sieg über die U-Boote ein entscheidendes Ergebnis sein wird.

Ministerkrise in Italien.

Man munkelt und überraschend ist von dem das politische Leben in diesen Tagen durch eine partielle Ministerkrise unterbrochen worden gerade die Inhaber der beiden wichtigsten Ämtern, die Ministerpräsidenten, die italienischen Außenminister und Minister des Innern, sowie Transportminister, Postminister und Minister für öffentliche Arbeiten, nimmt den überredeten Rücktritt der beiden Minister aus den Pressenotizen zu entnehmen, die die Verwirrung und Misstrauen hat. Jeder der beiden Minister Bianchi zum Rücktritt bewogen zu gar nichts Sachliches von der Regierung wurde noch beschränkt sich das offizielle Communiqué festzustellen, daß Bianchi schon frager habe wollen und daß nur durch die lebhaften Bitten der Ministerpräsidenten und mit Rücksicht auf die Stellung seiner Aufgaben zunächst zum vorläufigen Verbleiben lassen. Man betritt fragt der „Gazzetta“: „Warum also verläßt der Minister Bianchi den er zum Vortel des Staates zu können bisher diese Frage nicht beantwortet, unserer Urteil darüber ganz juridischen. Das was uns verwirrt und befragt und wird im Lande Stimmung finden, vielmehr wird das Land mehr die Gründe des Rücktrittes Bianchis mündlich. Soweit das Mailänder Blatt, Italien

höchster Kohlenrod und Beanspruchung der militärische Zwecke eine schwere Transportaufgabe, die alle nicht rein militärischen Interessen. Ob Bianchi dann wohl bereitwille, der Transport zu Wasser und zu Lande herüberzuführen, ist eine schwere Differenz. Staatssekretär und die Auslandsminister Ministerpräsidenten Orlando gehabt zu haben. Orlando junger Rückkehr von Paris und Bianchi die Räume des Transportministeriums betreten. Der Rücktritt Bianchis würde auch in Italien zu beständig, weil kein andere, so schwierige Amt so geeignet war wie er, der Wiederherstellung des ganz zerstückten Bahnschiffahrtswesens, das durch herbeiziehende Fährten, Techniker und Organisator gezeigt hat. Bianchi, Senator Villa, in dagegen seiner Zeit, 50 Jahre alt, stammt aus der Provinz Cremona, seit 1888 in Rom eines der größten Advokaten für bedeutende Handelsverträge an. Er vertrete die Interessen des Staates in dem Prozeß um Millionen Fehlbetrag in den Personalakten des italienischen Fiskus. Als solcher gehörte er zu den maßgebendsten Persönlichkeiten an, hat sich aber nie an die politischen Parteien beteiligt, sind ihm politische Ziele der Erziehung Billas beizunehmen gewesen, was er nicht beabsichtigt, ist aber dann in der Krise eingetreten, und steht den Ministerpräsidenten und dem Land eine gewisse Distanz zu. Er ist ein Mann, der die Interessen des Staates in dem Prozeß um Millionen Fehlbetrag in den Personalakten des italienischen Fiskus. Als solcher gehörte er zu den maßgebendsten Persönlichkeiten an, hat sich aber nie an die politischen Parteien beteiligt, sind ihm politische Ziele der Erziehung Billas beizunehmen gewesen, was er nicht beabsichtigt, ist aber dann in der Krise eingetreten, und steht den Ministerpräsidenten und dem Land eine gewisse Distanz zu.

Die englische Seemarine ist der einzige, der die Seemarine der Welt nicht nur nicht abnimmt, sondern es unermesslich wichtiger wird, als es jemals war, und daß der Sieg über die U-Boote ein entscheidendes Ergebnis sein wird. Die englische Seemarine ist der einzige, der die Seemarine der Welt nicht nur nicht abnimmt, sondern es unermesslich wichtiger wird, als es jemals war, und daß der Sieg über die U-Boote ein entscheidendes Ergebnis sein wird. Die englische Seemarine ist der einzige, der die Seemarine der Welt nicht nur nicht abnimmt, sondern es unermesslich wichtiger wird, als es jemals war, und daß der Sieg über die U-Boote ein entscheidendes Ergebnis sein wird.

richtige Politik haben ist eine Politik, die mit
und Mäßigkeit, aber nicht mit der Keimung der
arbeiten. Im selben Sinne würde es ein Fehler
wollte man auf der Balkanhalbinsel wieder eine
des sogenannten Gleichgewichtes treiben, wie im
Kriege vielfach verfuhr wurde. Wir haben neuer
anlässlich der Veröffentlichung des Buches "Krieg
Bezug genommen auf eine in Wien nicht be-
andelt — Stelle des Briefes, die sich auf die Be-
haltung des serbischen Staates bezieht, und unter
eignis Ausdruck gegeben, daß in Serbien dadurch
trogen herangezogen werden müßte, wenn nicht
Kommentar von Seiten der österreichischen
erung vorzöge. Ein solcher Kommentar ist einer
nicht eingetroffen, und daß in Bulgarien nach immer
des Moravalaudes Beförderung beizugehen dürfte,
nicht unbekannt sein.

Die Nachstellung Bulgariens am der Balkanhalbinsel
unseres Erachtens ist nicht kein, das gerade am
ination dort ihm nicht gefährlich werden oder zu
Bulgariens gerichtet überhang nicht in Betracht zu
kömte. In diesem Gedanken haben wir bereits im
anmer 1916 hier auch die Auffassung vertreten, daß
im Interesse Bulgariens und des Deutschen Reiches
könnte, wenn Bulgarien die Abzuzugung von Ser-
kanalla, Seres und Drama nehme und darüber be-
hat sich eine süddeutsche Zeitung gegenwärtig aus-
sagen und behauptet, es sei eine Ehrenpflicht zu
sich, diese Gebiete für Griechenland zu erhalten
können uns dieser Ansicht in keiner Weise anschließen,
ganz abgesehen, daß Drama, Seres und Kanalla
bulgarische Ansprüche sind, kommt man mit Wendung
eine Ehrenpflicht nicht über die nun einmal vorhandene
tische Lage hinweg. Mit den drei Bezirken und
Häfen, ja auch mit Salonik wird es schließlich so
daß es sich lediglich darum handelt, ob die Mächte
verbündet sie halten und herrschen oder der Ver-
schlo Großbritanniens. Die hohe Anerkennung, welche
Gerechtigkeit und Logikität König Konstantins während
langen Kampfes für die griechische Neutralität
den die Westmächte als deren Beschützer gefunden
war allgemein in Deutschland, wird an jener
leider nichts ändern, daß Griechenland außer
und bleibt, seine Neutralität zu schützen. Was
anlangt, so erscheint uns verhältnismäßig eine
Lösung nicht in Sicht, als daß Bulgarien den
unter gewissen, mit der Mitwirkung zu verein-
baren Bedingungen erhält. Die wirtschaftliche und wirt-
schaftliche Interessengemeinschaft des Deutschen Reiches
Bulgariens könnte durch nichts besser entwickelt und
beendet werden, als durch die genannten Häfen
an der Ägäis, im bulgarischen Besitz und jeden
falls Salonik betriebe, unter Zugrundelegung beider
eigentlich bulgarischer Bevölkerung.

Es wird gern und viel vom Elemente des Vertrauens
in den Beziehungen von Mächten, besonders wenn sie
einander nahe stehen und gar miteinander verbündet sind,
gesprochen. Dieses wertvolle Element wirklich herzustellen
und zu erhalten ist in der Tat von größter Bedeutung.
Zwischen Deutschland und Bulgarien erscheint es uns
als eine Notwendigkeit für beide Mächte müssen
in der Lage sein, ihre Politik auf der Grundlage der Ge-
währ einzurichten und zu unterstützen, daß einer sich auf
den anderen, unter allen Umständen stützen kann. Bulgarien
hat sich das Gefühl haben, daß man dem Deutschen
in der Hoffnung seiner Machtstellung absehend und
Toujours gegenübersteht und sich nur widerwillig zu
den notwendigen nötigen lasse, weil man sie eben nicht
könnte. Das Deutsche Reich ist groß und mächtig
am sich hier großzügig zeigen zu können, und
weil es das tut, auch politisch und wirtschaftlich
sich rechnen. Je mehr Bulgarien das tut und
haben wird, desto mehr werden wir von ihm haben
weil es das tut, auch politisch und wirtschaftlich
weil es das tut, auch politisch und wirtschaftlich

Verstorbene

Ein humorvoller Marinebericht. In der "Kriegs-
" vom 17. d. lesen wir nachstehendes: Kom-
mandant (Stefani). Das Bureau des Chefs des Marine-
bataillons meldet: Am frühen Morgen des 17. d. ist
Belligrini Mario von Signola, Kommandant
Antonio von Poldi, zweiter Torpedomeister
Francesco von Syracuse, Elfenbein-Schiff
von Cagliari, Elfenbein-Schiff, mit seiner Besatzung
erwünschter Selbstanfänger und wurde
der Gedächtnisfeier unter Leitung des Kommandanten
allen- und Scheinwerferlichter in der Nacht
Hafen von Pola, wo sie mehrmals der "Kriegs-
(1) "Viribus Unitis" verließen. Der Kommandant
die Wasserflugzeugabteilung, die im Hafen
über Pola ankamen, mit dem veränderlichen
in Kampf und schloßen ein, der "Kriegs-
erster Apparat wurde zur Landung gebracht. Die
sien sie unbeschädigt in ihre Basis zurück.
"Spah! Besonders gelungen der Kreuzer "Bri-
"1915", der oftmals torpediert werden muß, um
zu können.

Dem Tag.

Der Karl Gattentien...
Mittwoch, den 13. Juni 1918.
Der Billa Rigi...
es erst vor zwei Tagen...
sichem Eier mit den be...

...den Arten zu dieser Veranstaltung vor immer größer
Mittwoch, den 13. Juni 1918.
...den Arten zu dieser Veranstaltung vor immer größer
Mittwoch, den 13. Juni 1918.
...den Arten zu dieser Veranstaltung vor immer größer
Mittwoch, den 13. Juni 1918.

...den Arten zu dieser Veranstaltung vor immer größer
Mittwoch, den 13. Juni 1918.
...den Arten zu dieser Veranstaltung vor immer größer
Mittwoch, den 13. Juni 1918.

Kino NOVA
Exzentrische Liebe
Geheimnisse der Venus.
Filmlänge 1300 Meter.
Absolut bewahrt für Pola!

Kino Das Rote Kreuz
Karl-Woche
Schlobbert von Hohenstein.
Bernd Aldor.

...den Arten zu dieser Veranstaltung vor immer größer
Mittwoch, den 13. Juni 1918.
...den Arten zu dieser Veranstaltung vor immer größer
Mittwoch, den 13. Juni 1918.

GISSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER
SALZBRUNNEN

Die 10. Klassenlotterie beginnt!
Erste Ziehung schon am 8. und 13. Juni 1918
Haupttreffer
K 300.000, 200.000, 100.000
und viele große Gewinne nebst einer Prämie von
K 700.000
Höchstgewinn mindestens Eine Million Kronen
702.000 Kronen möglicherweise
Die Hälfte aller Lose gewinnt!
5 Kronen, 40 Kronen, 20 Kronen, 10 Kronen.
Geschäftsstelle der kais. u. kön. Klassenlotterie
Freischberger & Co., Wien
I., Operngasse 14.

Ausweis der Spenden.

In der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Familie Reiter statt eines Kranzes für den verstorbenen Horru Franz Glaser K 30
 Hierzu der frühere Ausweis . . . 75542-20
 Gesamtbetrag K 75572-20

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettdrucktes Wort 15 h; Minimaltaxe 1 K; Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Leeres Kabinett
 sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1067

Gesucht
 wird eine möblierte Wohnung mit Zimmer und Küche oder Küchenbesetzung, wünschenswert mit Gas und Elektrizität. Anträge an die Administration. 1052

Schön möbl. Zimmer
 für 1. Juni von hiesigem Kaufmann zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Gef. Anträge unter „Dauer“ an die Administration. 1015

Möbliertes Zimmer
 wünschenswert mit Heizung, in der Nähe des Marinekasinos für sofort gesucht. Gef. Anträge mit Preisangabe unter „K.“ an die Administration d. Bl. 1077

Einfach möbliertes oder leeres Zimmer
 in der Nähe Via Muro für 2 Herren per sofort gesucht. Adresse erfolgt in der Administration d. Bl. 1071

Haus
 wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen Via Epulo 14, 2. St. 1074

Schöner Wermutwein
 erhältlich, so lange der Vorrat reicht, bei L. Kritz, Weindepot, Via Diana Nr. 11. 49

Pasches Frontenkarie
 Nr. 23 — Preis K 1 90 — angekommen bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 1068

Zu verkaufen
 20 Granatolvas-Doppelplatten. Via Lazzaric 72, Parterre rechts. 1064

Marinebeamtendegen
 zu verkaufen. Via Sergia 61, 1. St. 1070

2 Unteroffiziersäbel
 zu kaufen gesucht. K. Dubanick, Mual. 1078

Kaufe
 Lüsterpako schwarz, neu, auch gelb erhalten. Gef. Anträge an Professoren, Telegraphenbureau, Petzergasse. 1072

Konversationslexikon
 neuere Ausgabe, zu kaufen gesucht Anträge mit Angabe der Gattung und des Preises an Macouret, Kandelgasse 62, 3. St. 1076

Stenotypistin
 welche auf Schreibmaschine „Adler“ schreiben kann, für Arbeit nach den Anweisungen gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 1081

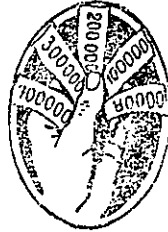
Bedienerin
 für Vorräte gesucht. Vorzustellen in der Photocentrale „Lucie“, Via Sergia 55. 1079

Junger Mann
 sucht Italienischen Unterricht. Anträge unter „M. B.“ an die Administration d. Bl. 1063

Lehrer
 für Pflanzgartenunterricht gesucht. Anträge an die Administration unter „Pflanzgarten“. 1069

10. k. k. österr. Klassenlotterie.

140.000 Lose - 70.000 Gewinne!
 Günstigste Staatslotterie.
Jedes zweite Los gewinnt!
 Hauptgewinn im günstigsten Falle
K 1,000.000



Ziehung: 1. Klasse am 11. und 13. Juni 1918.

Lospreise: K 5 K 10 K 20 K 40

Sofort nach Erhalt der Bestellung (Postkarte gerügt) werden die Original-Lose mit amtlichem Spielplan und Erlöschein zugesandt. Versand auch ins Foto. Bestellungen sind zu adressieren:

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie
LUDWIG FRIEDMANN
 Wien, I., Salzgras 12. 81
 Telegramm-Adresse: „CICLOTOTO WIEN“

Gebrauchte Handstempelgriffe
 kauft Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Custozaplätz 1.

PHOTO-WERKSTÄTTE

„LUCIE“

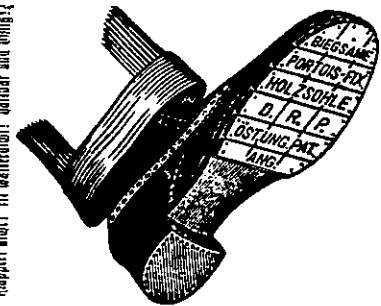
VIA SERGIA 55 (EX ZAMBONI)

WECHSELN DER BESITZERN
 KÖNNEN BIS 26. MAI KEINE AUFNAHMEN GEMACHT WERDEN

10 1/2 Millionen Paar
 in 3 Wochen verkauft!

PORTOIS & FIX

Kein Kriegserlösnis!



Rapport nicht in waffredlicher, fahrlässig und billiger

Beinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerks!

PORTOIS-FIX A.G.
 WIEN, III, UNGARGASSE 59-61.

Generl- und Repräsentanten gesucht

Der Rentabilität und erstklassigen Sicherheit halber wären

**Militärheiratskautionen
 Vadien und Mündelgelder**

für **Oesterreichische Kriegsanleihen** umzutauschen. — Die spesenfreie Durchführung besorgt die

Wechselstube

der **Banca Provinciale Istriana**
 Via Sergia 67.

Für das **Kaiser-Karl-Gariefest** (25. Mai nachmittags) wird ein **Schnellphotograph** gesucht. Zu sprechen Via Promontore Nr. 100 über Goch zwischen 12 und 2 Uhr.

Galsberg, Taschenbuch für Monteurs elektr. Beleuchtungsanlagen. 57 Auflage 1918. Mit 233 Abbildungen K 7 50 — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung Pola, Foro 12

Chauffeurkurs. Leichtverständliche Anweisung zur Chauffeurprüfung. Von Ing. Josef Kall. Braun Preis K 4 18. — Vorrätig in der Schreibwaren-Handlung (Mähler).

Die wilde Hummel.

Roman von **Erich Friesen.**

Das also ist Berlin? Der geriechende Ort, wo sie fernhin leben, der sie Büffel-Goldfisch und all die „Jungens“ und ihre ganze freie, ungebundene Kindheit weissen machen soll?

Eine Viertelstunde später sitzt sie ihrer Erzählung gegenüber am herzlich gedeckten Tisch an dem ein Diener geräuschlos serviert.

„Nun mußt du mir von deiner Reise erzählen, was häßlich die kleine Dame. „War die lange Seefahrt so schrecklich?“

Die wilde Hummel lacht. „O nein. Sie war furchtbar nett. Ein hübscher Komisch alle die Leute auf dem Schiff. Besonders die Wiener. Aber ich hab' mich gewohnt; amüsiert!“

Leises Lächeln umhüllt die karminroten Lippen ihrer Erzählung in Erinnerung an die Anker des Aufzuges. Da sie jedoch nicht nur eine kapitiv, sondern auch eine herzensgute und gerade denkende Dame ist so wartet sie vorerst ab.

„Du weißt doch, daß die Freundin deiner Mutter, was und jetzt Winterzeit, die verheiratet werden?“

„Sa. Man hat es ja gesagt.“

„Du wirst mich ja nicht so ungerne über die Frau erzählen, die die anderen alle“

„Das bin ich nicht gewöhnt. Aber es wird schon gehen.“

„Na — ein bißchen schwarz alles. Besonders der Himmel. Und kalt und naß — brri! Sagen Sie mal, Frau Tante, scheint die Sonne hier mehr?“

Wieder muß Ihre Erzählung lächeln. „Wie fröhlich und ursprünglich du bist, wie! Wo werden gut miteinander auskommen. Ich bin erst recht verträglich Frau, wenn man mich machen laßt, wie ich will. Und du — hm, du bist einfach engstirnig!“

„Na — ich weiß nicht recht —“ macht die wilde Hummel mit zweifelndem Achselzucken und heißt man ihren feinen weißen Zähnen in ein großes Stück Kuchen zu.

Ihre Erzählung die Frau Maria Klause hat eine Kuttinghauen unterdrückt ein leises Schaudern, ein Abwinken des Appetits, den ihre Hände, erwidert auch etwas wie Nieseln in der Form einer modernen Dame, die gewohnt ist, nur die einseitigen den Vorkühnen des Tafel heranzunehmen.

Nachdem Hummeln ein, zweite Stück Kuchen und noch einem weiteren laßt, kann sie sich endlich verblüfft in ihren Stuhl setzen.

„Wirklich? Du immer einen so starken Hauch um mich?“ erwidert sie zwischen Lachen und gar nichts. „Ja, es ist mir immer so“

„Ich achte Ihre Erzählung um manchen, aber die frischen Farben des jungen Gesichtes, dieses kerngelbes Aussehen“

„Wirklich? Du immer einen so starken Hauch um mich?“ erwidert sie zwischen Lachen und gar nichts. „Ja, es ist mir immer so“

„Du wirst mich ja nicht so ungerne über die Frau erzählen, die die anderen alle“

„Das bin ich nicht gewöhnt. Aber es wird schon gehen.“

„Du wirst mich ja nicht so ungerne über die Frau erzählen, die die anderen alle“

„Wie? Was soll es denn dort?“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“

„Nun, das ist die kleine Dame, die die kleine Dame, die die kleine Dame“